Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 49 (1976)

Heft: 6

Buchbesprechung: Bücher und Schriften

Autor: Kurz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den geführt, nämlich die USA und die Sowjetunion, eine Situation, die unter anderen Vorzeichen plötzlich wieder eintreten kann und die Gefahr ernster Komplikationen auch für uns in sich schliesst.

Was soll unsere Haltung bestimmen?

Welche Haltung soll ein neutraler Kleinstaat wie die Schweiz unter solchen Voraussetzungen einnehmen? Im wesentlichen diejenige, die der Bericht über die Sicherheitspolitik, dem beide Räte 1973 und 1974 bekanntlich mit überwältigenden Mehrheiten zugestimmt haben, vorzeichnet: «Über die Wahrscheinlichkeit von Entwicklungen lässt sich streiten, nicht aber über die Möglichkeit der Bedrohung. Massgebend für unsere Vorbereitungen muss angesichts der jederzeit einsetzbaren strategischen Waffen und der namentlich auch im europäischen Raum stationierten Armeen die potentielle, das heisst die durch das vorhandene Potential gegebene, Bedrohung sein.» Können wir aber in diesem Sinn handeln? Übersteigt das nicht die gern beschworenen begrenzten Möglichkeiten des Kleinstaates, namentlich in finanzieller Hinsicht? Offensichtlich nicht, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die direkten Militärausgaben 1975 in Schweden 298 Dollar pro Kopf der Bevölkerung ausmachen, während sie bei uns gemäss dem International Institute for Strategic Studies 125 Dollar pro Kopf betragen. Es ist im Interesse der Zukunft dieses Landes sehr zu hoffen, dass die neu bestellten eidgenössischen Räte in der neuen Legislaturperiode dem obzitierten Prinzip konsequenter nachleben werden, als es in der Vergangenheit der Fall war.

Dominique Brunner

Bücher und Schriften

Spanien im Zweiten Weltkrieg

Klaus-Jörg Ruhl, Spanien im Zweiten Weltkrieg — Verlag Hoffmann und Campe, Berlin, 1975

Mit dem Tod des Generals Franco und der Wiederherstellung der Monarchie in Spanien hat die Frage nach der Rolle, die Spanien im Zweiten Weltkrieg gespielt hat, erneute Aktualität erlangt. Die Haltung Spaniens, konkret die Frage nach seinem Eintritt in den Krieg an der Seite der Achsenmächte, gehört zu den umstrittenen militärpolitischen Problemen des Zweiten Weltkriegs, deren Erforschung bisher erst in Teilen erfolgt ist. Die Lösung dieser Frage hatte nicht nur einen sehr bedeutsamen Einfluss auf den Gang der Kriegsereignisse, sondern sie bestimmte in entscheidender Weise auch die Nachkriegspolitik von Franco-Spanien.

Um die Jahreswende 1940/41 hatte sich Franco nach längerem Hin und Her geweigert, der deutschen Forderung nach Teilnahme an einem deutsch-spanischen Unternehmen gegen die britische Felsenfestung Gibraltar nachzugeben. Aber auch die späteren Bemühungen deutscher Partei- und Regierungsstellen, auf dem Weg über die innerspanische Opposition den Kriegseintritt Spaniens zu erreichen, scheiterten am Streben des Diktators, seinem vom Bürgerkrieg erschöpften Land einen neuen Krieg zu ersparen. Zwar bekundete er seine Zuneigung zum nationalsozialistischen Deutschland mit der Entsendung der aus spanischen Freiwilligen bestehenden «Blauen Division» an die Ostfront. Weiter wollte Franco jedoch nicht gehen; in geschicktem Lavieren gelang es ihm bis zuletzt, die für Spanien vorteilhaftere Politik der Nichtkriegführung zu bewahren. Die deutsche Kriegspolitik hat in Spanien eine Niederlage erlitten, die sich für sie in verschiedener Hinsicht nachteilig ausgewirkt hat.

Die umfassende Untersuchung von Ruhl, deren Schwerpunkt auf den Jahren 1941 bis 1944 liegt, zeigt den aussenpolitischen und den nicht weniger bedeutungsvollen innenpolitischen Kurs des spanischen Diktators. Die auf einem umfangreichen, teilweise bisher nicht bekannten deutschen, englischen und privaten — nicht jedoch spanischen — Quellenmaterial beruhende Arbeit gewährt aufschlussreiche und zweifellos weitgehend abschliessende Einblicke in das Geschehen auf einem wichtigen politischen «Nebenkriegsschauplatz» des Zweiten Weltkriegs.

Kurz